

## **Problem basierte Modell-Curricula Careum Höhere Fachschule**

### **Die Rollen der Fachpersonen in den Problem basierten Modell-Curricula Careum**

Im Problem basierten Modell-Curriculum Careum Höhere Fachschule arbeiten unterschiedliche Fachpersonen. In der Bildungsinstitution übergeordnet als Blockverantwortliche oder Lernberaterin, beziehungsweise im Kontext der Lernformen PBL (Problem-based Learning) und Skillstraining als Lehrpersonen mit verschiedenen Funktionen, wie jener der Tutorinnen, der Dozentinnen, der Skillstrainerinnen, der Skillslaborganisatorin, der Expertinnen und der Medienpädagogin. In der beruflichen Praxis werden die Studierenden von unterschiedlichen Fachpersonen, wie der Berufsbilderin, der Berufsschullehrerin, den Teammitgliedern, der Abteilungsleitung und Leiterin Ausbildung begleitet.

Die Rollen dieser Fach-, bzw. Lehrpersonen unterscheiden sich insofern von der traditionellen Rolle der Lehrperson, als dass nicht sie selbst, im Zentrum des Unterrichts stehen, sondern die Studierenden. Die pädagogische Haltung dieser Fachpersonen zeichnet sich durch eine humanistische Grundhaltung aus. Sie trauen den Studierenden zu, dass sie ihren Lernprozess eigenständig, selbstverantwortlich, selbst kontrollierend gestalten und gegebenenfalls Unterstützung holen. Sie orientieren sich an den pädagogischen Grundsätzen des gemässigten Konstruktivismus, in dem sie darauf achten, dass die Studierenden ihr Vorwissen aktivieren und ihre eigenen Wissensstrukturen aufbauen können. Sie fördert eine vertrauensvolle und motivierende Lernatmosphäre, die den Studierenden erlaubt, aktiv, kollaborativ und konstruktiv zusammen zu arbeiten.

Folgende Anforderungen an die Kompetenz<sup>1</sup> der Lehrperson können daraus abgeleitet werden:

#### **Fachkompetenzen**

- Die Lehrperson verfügt über aktuelles Wissen der jeweiligen Fachrichtung, der Berufspädagogik und ist vertraut mit dem Ansatz des gemässigten Konstruktivismus. Sie konsultiert regelmässig die aktuelle Fachliteratur, evaluiert Studien, integriert ihre Erkenntnisse in ihre Vor- und Nachbereitung und tauscht ihre Erkenntnisse mit ihren Kolleginnen aus.

#### **Sozial-kommunikative Kompetenzen**

- Die Lehrperson weist sich durch hohe sozialkommunikative Fähigkeiten aus, die sie in der Begleitung, Unterstützung und Förderung der Gruppen, der Studierenden einsetzt. Damit soll ein aktives, soziales, kollaboratives, konstruktives und effektives Lernen der Studierenden ermöglicht werden.

#### **Methodische Kompetenzen**

- Die Lehrperson ist fähig die Grundsätze des Problem basierten Lernens sowohl in der Lernform PBL als auch in der Lernform Skillstraining umzusetzen. Sie unterstützt die Studierenden im Problem lösen, im kritischen Denken, im Reflektieren und während des Gruppenprozess.

#### **Individualekompetenzen**

---

<sup>1</sup> Definition von Kompetenz laut ICN (1997).

A level of performance demonstrating the effective application of knowledge, skill and judgment.

Competence reflects: Knowledge, understanding and judgment; a range of skills – cognitive, technical or psychomotor and interpersonal and a range of personal attributes (*Eigenschaften*) and attitudes (*Haltung*) (ICN 2003).



- Die Lehrperson vertritt ein humanistisches Menschenbild und ist überzeugt vom Problem basierten Lernen. Sie besitzt eine hohe Reflexionsfähigkeit, um ihre Rolle als Lehrperson und die Qualität ihrer Lehrtätigkeit immer wieder zu reflektieren.

## 1 Die Blockverantwortliche

Die Blockverantwortliche übernimmt die Verantwortung für die Organisation, Koordination, und Evaluation des thematischen Blocks sowie der Blockprüfung. Sie ist Ansprechperson für die Tutorinnen, Dozentinnen, Expertinnen, Skillstrainerinnen, Skillslabororganisatorin, und Medienpädagoginnen. Sie beteiligt sich nach Möglichkeit an der Beurteilung der Blockprüfung. Aufgrund der Rückmeldungen der Studierenden, der Tutorinnen und Dozentinnen koordiniert sie die Überarbeitung der Blocks. Bei Bedarf kann sie selber auch als Tutorin, als Dozentin oder Expertin tätig sein.

## 2 Die Lehrperson im Tutorat

### 2.1 Die Tutorin

Die Tutorin begleitet die Gruppe im Lernprozess, dabei nimmt sie verschiedene Aufgaben wie die Aufgabe als Organisatorin, Facilitatorin, Mediatorin und Evaluatorin wahr.

- Als Organisatorin achtet sie darauf, dass die Arbeitszeiten und die Schritte der Siebensprung-Methode eingehalten werden. Sie sorgt dafür, dass die verschiedenen Rollen der Gruppenmitglieder geklärt sind, um den reibungslosen Ablauf des Tutorats sicherzustellen.
- Als Facilitatorin begleitet sie das Erarbeiten spezifischer Lerninhalte und stimuliert motivierendes Lernverhalten. Sie achtet auf das Einhalten der Rollen der Gruppenmitglieder und erleichtert das Funktionieren der Tutoratsgruppe.
- Als Mediatorin sorgt sie für das Einhalten der Gruppenregeln. Sie vermittelt zwischen den Studierenden, sie unterstützt und fördert die Autonomie der Studierenden. Bei Schwierigkeiten im Gruppenprozess berät sie die Studierenden.
- Als Evaluatorin überprüft sie die fachliche Richtigkeit der Lernergebnisse im Schritt 7. Durch Rückfragen regt sie zur kritischen Überprüfung der Lernergebnisse an und regt gegebenenfalls zur Vertiefung der Lerninhalte an. Sie beurteilt den Gruppen- und Lernprozess und gibt den Studierenden ein Feedback.

Des Weiteren arbeitet die Tutorin bei Prüfungen mit und ist für die Evaluation ihrer thematischen Blocks zuständig.

### 2.2 Die Dozentin und Expertin

Die Vorlesung ist ein integraler Bestandteil des Schritts 6 der Siebensprung-Methode. Dozentinnen, welche die Vorlesung halten, referieren zu einem spezifischen Thema, das im Zusammenhang mit der momentanen Aufgabenstellung der Lernform PBL oder Skillstraining steht. Dabei kann das Thema der Vorlesung übergeordnet sein oder einen spezifischen Aspekt des Themas fokussieren. Anschliessend an das Referat erhalten die Studierenden die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Ähnliches was für die Dozentinnenrolle gilt, gilt auch für die Expertin. Die Expertin kann Dozentin und Expertin zugleich sein, indem anstelle oder im Anschluss an eine Vorlesung eine Expertinnenbefragung durch die Studierenden stattfindet. Nachdem die Studierenden sich bereits im Thema vertieft haben und auf der Suche nach Informationen wahrscheinlich auf weitere Fragen gestossen sind, erhalten sie nun die Möglichkeit ihre Fragen bei der Dozentin, der Expertin zu klären. Dabei sollte sich sowohl die Dozentin, als auch die Expertin auf die Rolle



als Anregende und Fragende konzentrieren und nicht der Versuchung erliegen, auf die Lernfragen der Studierenden direkte Antworten zu geben. Günstig erweist sich, wenn mehrere Lerngruppen zur gleichen Aufgabenstellung zu den Vorlesungen und Expertinnenrunden zusammengefasst werden können. Die Studierenden erfahren von den anderen Lerngruppen deren Fragen und können diese wiederum in ihre eigenen Überlegungen einbeziehen. Entscheidend für die Dozenten- wie Expertinnenrolle ist, dass deren Informationen nicht als Lösung für die Lernziele und damit als prüfungsrelevant angesehen werden. In diesem Falle wird nur noch auf die Antworten der Dozentinnen gewartet und nicht mehr auf die Lösungen der Gruppenmitglieder.

Die Dozentin und die Expertin werden in der Regel von extern eingeladen und haben nach der Vorlesung, bzw. der Befragung als Experte keine weiteren Funktionen innerhalb eines Blocks. Die Tutorin in ihrer Funktion als Fachperson kann auch die Rolle als Dozentin oder Expertin ausüben, allerdings nicht im eigenen Tutorat, um die direkte Beantwortung der Lernfragen nach Möglichkeit auszuschliessen.

### **3 Die Lehrperson im Skillstraining**

#### **3.1 Die Skillstrainerin im Trainingstreffen**

Die Lernform Skillstraining ist ein integraler Teil des gesamten Problem basierten Modell-Curriculums Careum. Damit orientiert sich die Lernform Skillstraining ebenso am Problem basierten Lernen, wie auch am Berufslehre Modell, dem „Cognitive Apprenticeship“ Modell. Die Lehrperson übernimmt als Expertin der beruflichen Praxis, die Rolle der Begleitung und Beratung der Studierenden in den einzelnen Phasen des Skilltrainings. Dabei steht das Üben von kognitiven, psychomotorischen, selbst regulierenden und interaktiven Skills im Zentrum.

In der Phase II Übungsphase des Trainingstreffens (Schritt 2) kommt der Lehrperson eine zentrale Rolle zu. Sie übernimmt als Skillstrainerin die folgenden Rollen und Aufgaben: Klären von Unklarheiten und Beantworten von Fragen aus Schritt 1 (individuelle Vorbereitung); Demonstrieren von Skills, Vermitteln von aktuellem Fachwissen und Standards, basierend auf den Skillsanalysen des Skilltrainingsbuch, Verdeutlichen von Schlüsselstellen, Geben von Hinweisen; Auffordern der Studierenden, die Handlung zu verbalisieren, damit die Skills sowohl kognitiv als auch psychomotorisch integriert werden; Beantworten von Fragen zur Durchführung der Skills sowie Geben von Feedback.

#### **3.2 Der Skillscoach**

Als Skillscoach ist die Lehrperson Ansprechperson für die Studierenden, die während des Schritts 3, Selbständig Üben, die Skills unbegleitet trainieren. Sie unterstützt die Studierenden bei Schwierigkeiten und Fragen als Coach. Dazu braucht sie nebst einer langjährigen Praxiserfahrung, Sicherheit in der Ausführung der verschiedenen Skills, ein fundiertes Fachwissen und pädagogische Fähigkeiten, insbesondere im Anleiten und Instruieren.

#### **3.3 Die Verantwortliche der Simulation**

Je nach Fachrichtung werden im Schritt 4 des Skillstraining Simulationspatienten und/ oder Simulationsmodelle eingesetzt.

Beim Einsatz von Simulationspatienten übernimmt eine Person die Verantwortung für die Rekrutierung, das Training, die Organisation und Qualitätssicherung dieses Schrittes. Sie arbeitet eng mit der Blockverantwortlichen und der Skillslab-Organisatorin zusammen. Sie führt das Training der Simulationspatienten durch oder delegiert es den entsprechenden Fachpersonen.

Beim Einsatz von Simulationsmodellen übernimmt die Verantwortliche die Skillslaborganisatorin.



### **3.4 Die Skillstrainerin im Reflexionstreffen**

In der Phase II Übungsphase Simulation (Schritt 4) treffen sich die Studierenden nach dem Kontakt mit den Simulationspatienten und/ oder Simulationsmodellen im Reflexionstreffen mit der Skillstrainerin. Die Skillstrainerin leitet das Reflexionstreffen. Sie ist besorgt dafür, dass die Lernfragen gesammelt und beantwortet werden, sie gibt konkretes Feedback und motiviert zur Vernetzung von Theorie und Praxis. Sie beantwortet bei Bedarf sowohl fachliche Fragen als auch Unklarheiten in Bezug auf die Durchführung der Skills. Sie bietet bei Schwierigkeiten Unterstützung und hilft bei der Planung weiterer Übungen.

### **3.5 Die Skillslab-Organisatorin**

Als Skillslab-Organisatorin organisiert sie das gesamte Skillslab, d.h. die Reservation der verschiedenen Skillslabräume, die Materialbewirtschaftung, die Vor- und Nachbereitung des Materials für die Trainings sowie die Tagesorganisation bei Kontakten mit den Simulationspatientinnen.

## **4 Die Lehrperson in der Studienlandschaft**

### **4.1 Die Medienpädagogin**

Die Studienlandschaft schliesst einen Raum für das Studium mit der entsprechenden Infrastruktur und eine Bibliothek ein, in welcher neben Büchern und Journalen, Videos, CD-ROMs und Literaturdatenbanken auch Lernprogramme zur Verfügung stehen. Diese Programme können online, über das Internet, und offline, über ein Intranet, genutzt werden. Die Studierenden befinden sich in einer multimedialen Lernumgebung und arbeiten an Einzelplätzen oder gemeinsam in kleinen Gruppen.

Damit die Studierenden für den eigenen Lernprozess die Möglichkeiten in der Studienlandschaft ausschöpfen können, bedarf es einer guten Vorbereitung, Begleitung und Unterstützung durch die Lehrperson. Häufig wird beim Lernen mit Computern die Medienpädagogin als „Teletutorin“ oder „Telecoach“ bezeichnet. Dann stehen didaktische Szenarien, wie Dialoge, Diskussionen, Feedbacks oder die Unterstützung der Kooperation über eine Lernplattform, über das Internet, im Vordergrund.

Generell lassen sich die Rollen der Lehrperson in der Studienlandschaft in Anlehnung an das Modell des „Cognitive Apprenticeship“ beschreiben. Zu Beginn im Lernprozess ist es die Rolle der Fach-Expertin zur Unterstützung des Transfers. Je selbstständiger die Studierende im eigenen Lernen wird, umso mehr zieht sich die Lehrperson zurück und steht als Tutorin oder Coach zur Unterstützung und Begleitung zur Verfügung. Reflexion und Feedbacks werden in den verschiedenen Rollen durchgeführt.

Zum Aufgabenbereich der Medienpädagogin gehören wie bisher die Vorbereitungen für die Lehr- und Lerninhalte, für die Organisation der Lernumgebung, für die Tests, Feedbacks und für die Evaluationen. Die Studienlandschaft mit den Möglichkeiten der heutigen Informations- und Kommunikationstechnologien stellt eine Herausforderung gegenüber dem herkömmlichen Unterricht dar. Im didaktischen Konzept des „Problem basierten Lernens“ ist die Studienlandschaft im Schritt 6 der Lernform PBL und in den Phasen eins und drei des Skillstrainings eingebunden.



## 5 Die Lernberaterin

Lernberatung ist Teil der Qualitätsentwicklung der Ausbildung und zugleich eine Dienstleistung, die nicht nur für das Problem basierte Lernen wichtig sondern in jeder Ausbildung notwendig ist. Die Lernberatung steht den Studierenden als freiwilliges Angebot während der gesamten Ausbildung in allen drei Lernbereichen: Schule, Training und Transfer und berufliche Praxis zur Verfügung. Die Lernberaterin ist unabhängig, weder mit Unterrichtenden noch in die Bewertung von Leistungen der Studierenden eingebunden. Sie wird von den Studierenden nach Bedarf angefragt und unterstützt die Entwicklung von effektiven Lernstrategien, fördert das Erreichen einer nachhaltigen Lernkompetenz indem sie die Fähigkeiten der Studierenden den Lernprozess selbst zu steuern und zu kontrollieren unterstützt.

## 6 Die Lehrperson in der beruflichen Praxis

Auch während der Ausbildung im Lernbereich berufliche Praxis sind verschiedene Lehrpersonen mit unterschiedlichen Aufgaben beteiligt: die Ausbilderin und die Lehrerin des jeweiligen Fachbereichs in der Praxis, diplomierte Berufspersonen, die Abteilungsleitung und die Leiterin Ausbildung. Sie alle haben die gemeinsame Aufgabe, eine Lernumgebung zu gestalten, in der die Studierende in der Erarbeitung beruflicher Kompetenzen unterstützt und gefördert wird. Die Ausbilderin und die Lehrerin des jeweiligen Fachbereichs in der Praxis begleiten die Studierende im Lernalltag. Dabei ist es wichtig, dass sie über

- ein gutes, fundiertes Fachwissen verfügen,
- vertraut sind mit dem konstruktivistischen Lehr- und Lernverständnis, dem Problem basierten Lernen
- sowie mit auf das Problem basierte Lernen adaptierten „Cognitive Apprenticeship“ Modell und den Lernformen PBL und Skillstraining,
- die Rolle als Expertin und Coach wahrnehmen.

Fundierte Fachwissen und das Vertraut sein mit dem Problem basierten Lernen geben den Ausbilderin und den Lehrerin für Pflege in der Praxis Sicherheit im Umgang mit den Studierenden und deren Lernverhalten. Die gezielte Auseinandersetzung mit den Lernformen PBL, Skillstraining und dem auf das Problem basierte Lernen adaptierte Modell «Cognitive Apprenticeship» unterstützt das Verständnis für den Lernprozess und erlaubt das gezielte und situationsgerechte Coaching der Studierenden. Die Studierenden holen sich gezielt Unterstützung und bekommen weiterführende Fragen.

### 6.1 Die Ausbilderin / Berufsbilderin

Die Ausbilderin begleitet die Studierende während ihres Praktikums. Sie arbeitet gemeinsam mit der Studierenden und begleitet sie in ihrem Lernprozess.

Der Alltag der Ausbilderin beinhaltet zwei Rollen. Einerseits besteht die Aufgabe in der Begleitung der Studierenden, andererseits arbeitet sie als Berufsfrau. Die Studierenden können so von ihr als Vorbild im Alltag lernen. Sie sehen, wie kompetentes Arbeiten gestaltet werden kann.

Exemplarisch für die verschiedenen Rollen der an der Ausbildung beteiligten Personen werden hier die Anforderungen an die Rolle der Ausbilderin aufgezeigt:

- Motivation, Studierende auszubilden
- Fundiertes Fachwissen
- Pädagogische Bildung, z.B. SVEB Zertifikat 1
- Kommunikationsfähigkeiten wie Feedback und konstruktive Kritik geben, situationsgerecht erklären, Fähigkeit, Denkprozesse zu verbalisieren
- Akzeptanz und Wertschätzung den Studierenden



- Freude am Ausprobieren und Sich-Einlassen auf Neues
- Vertreten der eigenen Rolle
- Vorbild sein
- Reflexionsfähigkeit und Kritikfähigkeit
- Bereitschaft zur persönlichen Weiterentwicklung und zum eigenen Lernen

## **6.2 Die Berufsschullehrerin für Gesundheitsberufe in der Praxis**

Die Lehrerin der jeweiligen Fachrichtung in der Praxis ist Coach der Ausbilderinnen und in gewissen Situationen auch der Studierenden. Sie berät in allen pädagogischen Fragen.

## **6.3 Die ausgebildeten Teammitglieder**

Die ausgebildeten Teammitglieder sind tageweise Ansprechperson der Studierenden und begleiten diese in Absprache mit der Ausbilderin. Das ausgebildete Teammitglied ist Expertin der jeweiligen Fachrichtung und ist vertraut mit der Rolle des Coachs.

## **6.4 Die Abteilungsleitung und Leiterin Ausbildung**

Die Abteilungsleitung ist zuständig für organisatorische Fragen im Einsatz der Studierenden auf der Station, die Leiterin Ausbildung für die übergeordneten Fragen der Ausbildung. Sie ist verantwortlich für die Erstellung und die Umsetzung des Lehrplans des Lernbereichs berufliche Praxis und für den Einsatz der Studierenden in der Praktikumszeit.